

Schwerte Zeitung

Regelmäßige Beilagen:
Schwerte Hausfrau und Mutter.
Aus dem Reiche der Mode.
Heimatkücher. u. Lustiges Märchen.
Kinderzeitung: Unter Blatt. u. Unterhaltungs- u. Romanbeilage. u. Spiel, Sport und Turnen. u. Lebensbilder.
Kunst. Wissen. u. Sonstiges.

Verbunden mit: Schwerte
Cageblatt und Anzeiger
Schwerte Volkszeitung
Schwerte Volksblatt

Amstliches Kreisblatt für den Kreis Börde.
Amstliches Kreisblatt für den Kreis Börde.

Westholener Zeitung
Hepherbecker Zeitung
Langscheder Zeitung
Beizwiederer Zeitung

Die „Schwerte Zeitung“ erscheint
wöchentlich. u. Sonntags. u. Feiertags.
Druck und Verlag: Carl Bruns.
Lege. Adr.: Bruns, Schwerte.
Tel. 62. Postfach: Dortmund 2852.
Verantwortliche Schriftleitung:
Karl Richter, Stadt und Provinz.
Friedr. Krosch, händl. in Schwerte.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Börde.

Nr. 205

Freitag, 1. September 1922

55. Jahrgang

Zum Geleit.

„Nie wieder Krieg!“ Nun gut, ich lass es gelten.
Und will die Demonstranten nicht darum scheitern
Nur scheint nach dem, was uns Versailles
beschieden.
Nast wichtiger der Ruf: „Nie wieder Krieg!“
M. G.

Neueste politische Nachrichten.

Gestern fand in der Reichskanzlei eine
Chefsprechung über die Wiederherstel-
lungsforderung statt.

Präsident Harding läßt die Ereignisse
in Europa eingehend verfolgen und ist bereit
zur tatkräftigen Hilfe, wenn die Miß-
stimmungsvolligkeiten zwischen England und
Frankreich beigelegt sind.

Für die vergangene Nacht wurde ein Heber-
fall polnischer Vandalen auf die Delbrück-
schäkte in Oberschlesien erwartet.

Die Gewerkschaften nahmen gestern zu
den von der Reichsregierung beabsichtigten Maß-
nahmen gegen die wirtschaftliche Notlage
Stellung.

Klond George soll entschlossen sein, im Falle
eine Sonderaktion Frankreichs die Lösungs-
frage Englands von der Entente zu ver-
fassen.

Vermischte Kunde.

Die Zunahme des Schokoladenge-
nusses in Deutschland ist auffällig groß.
Während im Jahre 1913 nur 525 000 Doppelzent-
ner Kakaobohnen eingeführt wurden, betrug die
Einfuhr im letzten Steuerjahr 1921 1 270 000
Doppelzentner.

Der Berliner Fußballmeister Norden-
Nordwest, der erst kürzlich in Schweden auftrat,
hat eine Einladung nach Spanien ange-
nommen. Er wird sich in Madrid, Barcelona, San
Sebastian, Bilbao und Santander zum Kampfe
stellen.

In Jävenis war ein Landmann mit Mähen
beschäftigt. Plötzlich fühlte er sich so unwohl, daß
er nach Hause ging und sich ins Bett legte. Bevor
noch der rasch herbeigerufene Arzt ankam, hatte
ein Herzschlag dem Leben des Mannes ein
Ende gemacht.

Kesselwagen für den Milchtrans-
port hat man jetzt in Amerika eingeführt, um
den Zeitverlust beim Verladen zahlreicher Milch-
kannen von 10 bis 20 Liter Infekt, wie solche bei
uns üblich sind, zu vermeiden, ebenso den Zeit-
verlust beim Reinigen der vielen Kannen. Die
Milchesselfwagen sind mit Glas ausgefüttert und
können in schnellster Zeit sorgfältigst gereinigt
werden. Um ein Säuerwerden der Milch zu ver-
hüten, geben die Kessel an heißen Tagen ge-
nügt, auch ist im Inneren der Kessel ein Rührwerk
vorhanden, damit sich die Sahne nicht abheben
kann.

Ein ungeratener Sohn ist der 10-
jährige Schiffer L. Er trieb sich obdachlos und
beschäftigungslos in Berlin herum, kam in
schlechte Gesellschaft und wollte sich nun Geld be-
schaffen. Zu diesem Zweck befaßte er seine eigene
Eltern, die, der Vater als Steuermann, sich sehr
oft auf einem Kahn befanden und nicht zu Hause
waren. Der Sohn nahm alles und jedes mit:
einen Bargeld, Anzüge, Kleider, Wäsche, sogar
die Betten, im Gesamtwert von jetzt 100 000 M.
Als er auch das letzte noch holen wollte, wurde er
von den Nachbarn bemerkt, als der Dieb entlarvt
und dem Landjäger übergeben.

Entscheidung in Paris.

Der Kompromißvorschlag Belgiens angenommen.

Die Reparationskommission faßte zu dem deut-
schen Zahlungsausschub folgende Entscheidung:

Der Vorschlag des Engländers Bradburn,
Deutschland ein Moratorium zu gewähren, wurde
mit drei gegen eine Stimme abgelehnt, der
deutsche Vorschlag wurde mit 2 gegen 2
Stimmen abgelehnt; einstimmig ange-
nommen wurde der Kompromißvorschlag des
Belgiers Deunis, der für die nächste Zeit für
Deutschland erhebliche Zahlungserleich-
terungen vorsieht.

Der „Vorwärts“ spricht vom Moratoriums-
erlass und stellt fest, daß es sich vor allem um einen
Zeitgewinn für Deutschland handelt.
Eine wirkliche Entwertung der Lage kann aber nur
eine langfristige Atempause, eine weitestläufige Ge-
rühmung der Reparationslasten und eine a us-
wärtige Anleihe für Deutschland bringen.

Die „Vossische Zeitung“ spricht von
einer Verhandlungspause und kommt zu dem
Schluß: Trotzdem immer das deutsche Volk
aber auf in der Hoffnung, daß durch die En-
tscheidung der Reparationskommission die akute Ge-
fahr beseitigt und Raum für neue Ver-
handlungen geschaffen ist.

Der „Berliner Lokalanzeiger“
schreibt: Es ist wohl anzunehmen, daß eine Ver-
söhnung mit den zur Vermittlung ge-

Samstag und Sonntag:

Westd. Leichtathl. Wettkämpfe in Schwerte!

Sportplatz hinter der Töcherschule

53 namhafte Vereine mit den Besten am Start!

Einzelheiten zur Entscheidung der Kommission.

Paris, 31. Aug. Die Reparationskommission
hat heute abend, nachdem sich die Verhandlungen
unverändert lange hinausgezogen hatten, gegen
7 1/2 Uhr die Entscheidung über das deutsche Ge-
such um einen Zahlungsausschub gefällt. Sie hat auf
die erste Frage, ob Deutschland für die nächsten
Zahlungen ein Aufschub gewährt werden soll, mit
Nein geantwortet. Für das Moratorium stimmte
nur der englische Delegierte, dagegen Frankreich
und Belgien, während der italienische Vertreter
sich der Stimme enthielt, was ebenfalls als Ab-
weisung bewertet wurde.

Zweitens aber hat die Kommission einstimmig,
also auch den französischen Vertreter einbe-
griffen, den belgischen Kompromißvor-
schlag angenommen, wonach

Deutschland bis Ende des Jahres ein Zahlungs-
aufschub

für die Barzahlungen gewährt wird, in dem
Sinn, daß Belgien anstelle der Barzahlungen
sechsmonatliche Schatzwechsel annimmt. Ueber
die Sicherstellung dieser Wechsel wird die belgische
Regierung direkt mit der Reichsregierung über die
Bedingungen verhandeln.

Es werden aus den Verhandlungen noch weiter
folgende Einzelheiten bekannt: Nachdem der allge-
meine Zahlungsausschub mit Mehrheitsbeschluß
abgewiesen war und Belgien seinen Kompromiß-
vorschlag unterbreitete, soll der französische Ver-
treter Dubois in nicht geringer Verlegenheit ver-
setzt worden sein, da er sich nicht ermächtigt
glaubte, von sich aus dem von England und Ita-
lien unterstützten Vorschlag zuzustimmen. Er ver-
ließ alsbald die Sitzung, um sich sofort zum Mi-
nisterpräsidenten Poincaré ins Außenministerium
zu begeben und sich zur Sicherheit neue Anwei-
sungen einzuholen. Die Versammlung mußte geraume
Zeit, d. h. eine Stunde, auf Dubois warten, bis
er strahlenden Gesichtes zurückkehrte
und erklärte, auch Frankreich könne sich dieser
Lösung anschließen.

Schroeders Rückreise

Paris, 31. Aug. Staatssekretär Schroeder wird
Paris Freitag früh verlassen, wenn nicht beson-
dere Umstände sein Verbleiben wünschenswert er-
scheinen lassen. Außer ihm wohnten der geistigen
Sitzung der Reparationskommission Staatssekretär
Fischer und Dr. Mayer von der Kriegslastenkom-
mission sowie ein Dolmetscher bei.

Briefstimmen.

Die „Kreuzzeitung“ erklärt: Die En-
tscheidung der Reparationskommission ist für
Deutschland unannehmbar.

neigten Belgiern leichter zu erreichen sein
wird, als mit Poincaré. Eins ist aber sicher, die
Reparationskommission kann unter dem Eindruck
der Entwertung der Mark, an der sie schuldig ist,
einsehen, daß Deutschland eine Atempause gewährt
werden müsse.

Deutschlands Ausverkauf.

Wie schon einmal, erlebt Deutschland jetzt
wieder einen allgemeinen Ausverkauf an das Aus-
land. Die Poincaré'sche Reparationspolitik hat
Deutschland brandeln, die Mark fast auf den Null-
punkt sinken lassen. Wie Rasende stürzen sich von
allen Seiten die Fremden auf die am Boden lie-
gende deutsche Wirtschaft und nehmen dem deut-
schen Volke zu Spottpreisen die letzten Existenz-
mittel, die es wegen der völligen Entwertung
seines Geldes durch Einfuhr aus dem Auslande
nicht wieder erlangen kann. Fische und Vögel,
Kranzosen, Schweizer und Dänen laufen in den
deutschen Grenzgebieten wahllos alles, was sie er-
halten können, Stiefel, Seife, Lebensmittel,
Grundstoffe, Gastwirtschaften und Häuser reihen,
die Ausländer mit billig erworbenen Markts-
ständen an sich. Der Deutsche hat das Nachsehen.
Schon sind viele Geschäfte dazu übergegangen,
ihre Verkaufszeit auf 4-5 Stunden täglich herab-
zusetzen, bald werden sie wegen Warenmangel
ihre Läden ganz schließen können. Sogar in Ber-
lin werden die Schaufenster leerer und leerer,
und immer häufiger erhält der deutsche Käufer die
Antwort: „ausverkauft!“ Ausländer waren vor
ihm da!

Was ist zu tun? Zum Teil ist die Bevölkerung
zu wirkungsvoller Selbsthilfe gezwungen. An der
sächsisch-böhmischen Grenze haben Arbeiter alle
Grenzwege besetzt und verweisen alle, die über die
Grenze gehen wollen, auf die Zollstrafe. Das
bisherige Ergebnis dieser Maßnahmen war ein
sehr gutes; zahlreiche Schmuggler konnten ange-
halten und große Warenmengen Deutschland er-
halten werden. Ein anderer, sehr nachahmens-
werter Akt der Selbsthilfe wird aus Tirol ge-
meldet. Dort haben alle Hotels durch Schilder be-
kannt gemacht, daß sie in Zukunft Franzosen
keine Unterkunft mehr gewähren. Auch bei uns
sollte man die Leute, die unser Rheinland mit
Schwarzem besetzt halten, die uns finanziell ruini-
ert haben und nun auch noch ausländern wol-
len, nicht noch gütlich aufnehmen. So wirksam
die Selbsthilfe der deutschen Bevölkerung ist,
allein wird sie nicht ausreichen, dem Ausverkauf
Deutschlands Einhalt zu tun. Der Landrat von
Mach hat die Regierung telegraphisch ersucht, ein
Verkaufsverbot für Grundstücke an Ausländer zu
erlassen, die badiische Regierung hat die Genda-

merie und Bürgermeistern zu schärfstem Vor-
gehen gegen alle Ausländer angewiesen, die der
unerlaubten Einreise verdächtig seien. Die Ber-
liner Staatsbeamten werden hinfür von Auslän-
dern erhöhte Preise verlangt. Das alles sind
alles nur kleine Mittelchen, die wie ein Tropfen
auf den heißen Stein wirken müssen. Die Reichs-
regierung muß sich zu einschneidenden Maß-
nahmen gegen das Treiben der Ausländer en-
tschließen, und man darf annehmen, daß sie hier-
bei von den Regierungen der Nachbarstaaten un-
terstützt wird, deren eigene Industrien durch die
billige deutsche Einfuhr schwer geschädigt werden.
Selbsthilfe des Volkes und hantliche Maß-
nahmen muß die Lösung sein!

Der Frankf. Gen.-Aug. schreibt:

Wer durch Beobachtungen in Frankfurt
noch nicht zur Genüge gesehen hat, wie die
Ausländer bei uns zusammenrauschen, der
lese die Berichte aus Köln, Mainz und
anderen Städten des Rheins. Hier ist ein
solcher aus Mainz:

Ganze Wagenladungen deutscher Ware gehen
aus hiesiger Stadt tagtäglich nach dem Auslande
ab. Wer daran noch zweifeln wollte, der mache
nur einmal einen Gang nach dem Hauptbahnhof.
Man sieht da, wie in Droschken und Autos die
Ausländer ihre Samstagsware fuhrerweise nach dem
Bahnhof bringen lassen. Bedarfsartikel aller Art
werden angefahren und in die Kuge oder Güter-
wagen verladen. So haben wir gestern einen
Wagen, hochgeladen mit Möbelstücken, Rohr-
seffeln, Kinderwagen und dergl. in Begleitung von
Ausländern am Bahnhofe halten, wo sie deutsche
Sitzstühle nach dem Zuge verbrachten. Man läuft
zu seinen vielen mitgebrachten Koffern neue
riesige Reisetaschen hinauf, und schied sich, bis oben
hin voll gepackt mit Kleidungsstücken, Stoffen,
Schuhwerk, Wäsche und anderen Dingen fort.

Nur so erklärt sich auch die rapide, von Stunde
zu Stunde wachsende Teuerung. Die allgemeine
Ansicht geht hier dahin, daß der Schluß der Läden
gegenüber den uns ausverkaufenden Fremden viel
zu spät erfolgte.

Löhne und Teuerung.

Trotz fortgesetzter steigender Löhne erleben es die
Arbeiter immer wieder von neuem, daß das Mißver-
hältnis zwischen ihren Einnahmen und Ausgaben
tätlich größer wird. Aus ihrer marxistischen Ein-
stellung heraus glauben sie, daß dieses Mißverhält-
nis, das für zahlreiche Arbeitnehmer eine Lebens-
haltung bedeutet, die knapp über dem Existenz-
minimum liegt, sehr leicht durch eine stärkere Be-
lastung des Besitzes beseitigt werden könne. Ganz
abgesehen davon, daß die Erträge der Wirtschaft
von ganz anderen Faktoren abhängig sind als von
den Lohnwünschen der Arbeitnehmer, würde selbst
die stärkste Belastung des Besitzes, ja seine völlige
Beseitigung, als die Konfiskation des gesamten Pri-
vateigentums nur eine geringe und rasch wieder vor-
übergehende Erleichterung der Lebenshaltung für
die Arbeitnehmer mit sich bringen. Denn mit der
Zerstörung des Besitzes, der ja in der Hauptsache
aus Produktionsmitteln besteht, würde den Arbeitern
jede Arbeits- und damit jede Verdienstmöglichkeit
genommen werden.

Deutschland würde so nämlich zu denselben Zu-
ständen gelangen wie Rußland, wo die Arbeiter
zwar jetzt in Gruppe I 1850000 Sowjetrubel
monatlich erhalten, dabei aber elend hungern müssen,
weil allein der Kostenherd einer monatlichen Lebens-
mittelration — also nur die Kosten der Ernährung,
nicht auch die des übrigen Lebensunterhaltes —
3463000 Sowjetrubel beträgt. Der Monatslohn
der bezahlten Industriearbeiter im bolschewisti-
schen Rußland erreicht also noch nicht einmal die
Hälfte des Existenzminimums! Und in Deutschland
sind wir von russischen Zuständen nicht mehr weit
entfernt. Schon nähern wir uns bedenklich dem
Teuerungsniveau Österreichs, und die Verhältnisse
Österreichs sind die Verhältnisse Deutschlands von
morgen.

Zur Beseitigung der Gefahren, die Deutschlands
Volkswirtschaft bedrohen, gibt es nur zwei Wege:
Entweder wir schränken den Verbrauch aufs äußerste
ein, und das bedeutet zugleich eine Beschränkung

Nach Schlußfassung.

Esso von Töhlen fuhr aus seinem Zimmer auf
das Bett, um die Bettdecke zu ziehen. Er zog sie
hoch, um die Bettdecke zu ziehen. Er zog sie hoch,
um die Bettdecke zu ziehen. Er zog sie hoch, um die
Bettdecke zu ziehen. Er zog sie hoch, um die Bett-
decke zu ziehen. Er zog sie hoch, um die Bettdecke
zu ziehen. Er zog sie hoch, um die Bettdecke zu zie-
hen. Er zog sie hoch, um die Bettdecke zu ziehen.

also Herabsetzung der in der Hauptsache dem Verbrauch dienenden Löhne, oder die Ertragsleistung unter Wirtschaft werden durch erhöhte Arbeitsleistungen, Vorkarbeit, Verlängerung der Arbeitszeit auf Schicht gesteuert. Selbstverständlich müßte hiermit eine Vernichtung der öffentlichen Aufwendungen und eine Vereinfachung des Verlaufs der Verträge Hand in Hand gehen. Einen dritten Weg gibt es nicht. Jeder andere, z. B. der Versuch durch Sozialisierung der Not abzuwehren, würde in den Abgrund und ins Chaos führen.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, 1. September.

Erinnerungen.

- 1717 Errichtung des Kadettenkorps in Preußen durch König Friedrich Wilhelm.
- 1776 Der Dichter Ludwig Hölty geht.
- 1870 Schlacht bei Sedan.
- 1900 Transvaal wird dem englischen Kolonialbesitz einverleibt.

Woher der Name Alt-Weiderommer? Wie ist der jetzt beginnende Nachsommer zu diesem spöttischen und despektierten Namen gekommen? Die letzten Sommerwochen mit ihren Kriechnebeln, in denen die Marienfäden ziehen und auf den Feldern die Herbstgeißeln blühen, in denen frohe Menschen die Karosetten aus der Erde budeln und die Büchsen der Jäger knallen, haben doch in der Regel trübseliges, klares Wetter, wenn auch die Sonne am Himmel blauer scheint, und das Buchenlaub sich zu färben beginnt, also woher der häßliche Name? Nun, er soll nicht häßlich und nicht spöttisch gemeint sein, sondern ist nur ein etwas derber Volksausdruck. Der Frühling wird als junges Mädchen dargestellt, der Sommer als schöne Frau, der Nachsommer als Matrone, die uns in ihrem Reizern zeigt, wie schön sie einst war. Der verblühende „Alt-Weiderommer“ bedeutet also keinen Spott, sondern nur eine wehmütige Erinnerung an die volle sommerliche Herrlichkeit, von der noch der Abglanz geblieben ist.

Die drohende Stilllegung der Sörder Kreisbahnen. Zur katastrophalen Lage der Straßenbahnen wird geschrieben: Das erste klare Zeichen des Zusammenbruchs ist ein der Aufsichtsbehörde vorliegender Antrag der Lokal- und Straßenbahngesellschaft Berlin, die Stilllegung des gesamten Netzes der ihr gehörenden Sörder Kreisbahn zu genehmigen. Die Sörder Kreisbahnen sind nicht nur seit Herbst 1921 nicht mehr in der Lage, dem Erneuerungsbedarf die nötigen Beträge zuzuführen, sondern haben im ersten Halbjahr des Jahres 1922 einen Zuschuß von weit über eine Million Mark erfordert, und die Leitung sieht keine Möglichkeit, das erforderliche Gleichgewicht durch Preiserhöhung wiederherzustellen. Zweifellos würde die Stilllegung des ganzen Straßenbahnnetzes für die Bevölkerung des stark industriellen Kreises Sörde ein schwerer Schlag sein. Deshalb erwägt die Kreisverwaltung in Sörde die Übernahme der Kreisbahnen. Doch dürfte dieser Plan an den harten wirtschaftlichen Tatsachen scheitern. Die Aufsichtsbehörde, also der Verbandspräsident des Ausbesserungsverbandes, wird über den Antrag der Allgemeinen Lokal- und Straßenbahngesellschaft an den preussischen Minister für Handel und Gewerbe, dem die letzte Entscheidung zuteil, berichten. Dem Siedlungsverband ist die Förderung des Kleinbahnwesens, besonders des zwischenkommunalen Verkehrs, durch Gesetz zur Aufgabe gemacht. Es wäre daran zu denken, daß unter

seiner Führung und beschränkter geldlicher Beteiligung versucht wird, die Sörder Verkehrsstatistik zu verbessern.

An unsere Leser! In Beantwortung verschiedener Anfragen teilen wir unserer Leserschaft mit, daß wir die Höhe des Votenlohnes erst in der Samstags-Nummer mitteilen können; unsere Voten kommen heute Mittag zu einer Besprechung zusammen, um sich über ihre diesbezüglichen Forderungen einig zu werden. Der Verkaufspreis für unsere Zeitung mit all ihren Beilagen stellt sich auf monatlich 100 M ab Drucker. Berliner Zeitungen kosten das dreifache und doppelt. Sie finden in unserer Zeitung alle Nachrichten aus allen Gebieten, kurz und gut zusammengefaßt.

Von der Volkshochschule. In seiner letzten Sitzung hat sich der Vorstand und Ausschuss der Volkshochschule mit mancherlei Fragen beschäftigt, die für die Öffentlichkeit von Bedeutung sind. Die geldliche Seite des Unternehmens muß in Rücksicht auf die Marktlage auf völlig neuer Grundlage aufgebaut werden. Aus diesem Grunde war es nicht zu umgehen, daß vom Wintersemester an, dessen Anfang auf den 20. September in Aussicht genommen ist, eine erhebliche Erhöhung der Gebühren für die Hörfahrt in Kraft tritt. Daß die Volkshochschule auch den Wünschen Kriegsbeschädigter in Uebermittlung der zur Erreichung einer Beamtenstelle erforderlichen Allgemeinbildung beifolgt sein will, wurde aus einem in der Richtung bekannt gegebenen Wunsch ausdrücklich festgelegt.

Für die erste Hälfte des Monats Oktober während welcher die Lehrgänge ruhen werden, ist eine „Volkshochschulwoche“ geplant, die sich mit Fragen des „Wiederaufbaues“ beschäftigen soll. Direktor Bänkele aus Stuttgart, der verdienstvolle Leiter des Württembergischen Volksbildungswesens, wird die künftigen Gedanken zum Vortrag bringen, von denen aus der Wiederaufbau getragen werden muß. Privatdozent Dr. Lukas Müller wird diese Frage von der wirtschaftlichen Seite beleuchten, indem er über „Die Wirkung des Friedensvertrages auf die deutsche Volkswirtschaft und die Möglichkeit ihres Wiederaufbaues“ sich ausprechen wird. Stadtrat Dr. Duden wird nachweisen, inwieweit die Jugend an dieser Frage beteiligt sein müsse. Dr. Marie Elisabeth Lüders, die Frauenaufgaben im neuen Deutschland“ behandeln und endlich Universitätsprofessor Dr. Kindemann-Köln über „Die Mitwirkung der Arbeiterkraft an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands“ vortragen. — „Ueber die kulturellen Aufgaben der Volkshochschule im Zusammenhang mit dem Wiederaufbau“ wird Herr Dr. Roth sich ausprechen. Sehr wahrscheinlich ist es, daß auch Ministerpräsident a. D. Stegerwald an dieser Volkshochschulwoche sich rednerisch betätigt.

So nimmt also die Volkshochschule für das beginnende Winterhalbjahr ihre Arbeit unter dem Gesichtspunkt wieder auf, daß alle diejenigen Veranlassungen, welche im vergangenen Winter bereits ihre Freunde gefunden hatten, eine Fortsetzung in der Zukunft erfahren werden. Daß der Volkshochschulverein mit anderen Vereinen, die gleichfalls die Pflege kultureller Aufgaben sich angelegen sein lassen, auch im neuen Jahreschnitt freudig Hand in Hand die Arbeit fortsetzen, wurde als wünschenswert bezeichnet.

Mag die Zukunft trotz aller sich auftürmenden Schwierigkeiten äußerer Art der Tätigkeit der Volkshochschule weiteres Gedeihen und eine glückliche Entwicklung bringen!

Die Einstellung der Bauartigkeit. Die Industrie hat auf der ganzen Linie die begonnenen Bauten bis auf wenige, die vor der Vollendung stehen, stillgelegt. Das gleiche hat die Bergmanns-

siedlung für den Ruhrbezirk getan. Es ist kein Geld mehr vorhanden! Die Materialkosten sind ungenügend gestiegen, kostet doch beispielsweise ein vierpänniges Fuhrwerk per Arbeitsstunde 180 M. Für ungefähre Millionen Baumaterial liegt an den Hauptplätzen angefahren, es wird große Einbuße erlitten, wenn nicht die Bauten bald wieder fortgesetzt werden können. Wegen der hohen Löhne im Baugewerbe waren im Frühjahr Tausende Bergarbeiter zum Bau übergeleitet — jetzt fluten sie wieder zur Zeche zurück, da sie entlassen werden. Die Wohnungsnot wird sich durch die Einstellung der Bauartigkeit erheblich verschärfen. Die Bergmanns-siedlung hat ihre Mittel aus dem Kohlenfonds bis Oktober dieses Jahres erschöpft. Dann wird sie neue Mittel erhalten, um wenigstens die in Angriff genommenen Häuser fertigstellen zu können. Durch die Einstellung der Bauartigkeit wird die gesamte Bauindustrie in Mitleidenschaft gezogen.

Die Landesbank in Münster hatte im Juli einen Umsatz von über 9 Milliarden M gegen 2,8 Milliarden M im Juli v. J. und eine Bilanzsumme von 2,6 Milliarden M gegen 1,8 Milliarden M im Juli v. J.

Tarifierhöhung bei der Eisenbahn. Die Reichsbahn ist infolge der katastrophalen Entwicklung der Mark und sich daraus ergebenden Ausgabesteigerungen genötigt, die zur Zeit gültigen Tarife zum 1. September d. Js. um 50 Prozent zu erhöhen. Diese Erhöhung wird bei der zum 1. Oktober erfolgenden organischen Umarbeitung des Güllertarifes, bei der der neue Reichseisenbahnrat mitwirkt, bereits berücksichtigt. Nachdem das erste Vierteljahr des laufenden Rechnungsjahres mit einem Betriebsüberschuß von rund 2,5 Milliarden abgeschlossen hatte, sah die Reichsbahn trotz der gewaltigen Preis- und Löhnerhöhungen, die Anfang Juli einsetzte, von einer Tarifierhöhung am 1. August ab. Die neuerdings erfolgte Steigerung aller sachlichen und persönlichen Ausgaben ist aber so stark, daß beispielsweise zur Zeit für Schienen das 194fache, für Stabstahle das 215fache, für deutsche Kohle das 158fache und für englische Kohle, auf die die Reichsbahn heute zu mehr als ein Viertel angewiesen ist, das 440fache des Friedenspreises zu bezahlen ist. Nur die günstige Verkehrsentwicklung der letzten Monate ermöglichte es, von einer völligen Anpassung der Güllertarife an diese Preissteigerungen abzuleben. (Die durchschnittliche Tarifierhöhung gegenüber dem Frieden beträgt vom 1. September ab rund das 140fache.) Die Erparnismaßnahmen der Reichsbahn (soweit) auf personellen wie auf sachlichen Gebiet sind bei der Bemessung der heutigen Tariffälle nach dem heutigen Geldstande entsprechend hoch bewertet.

Gute Kartoffelernte in Aussicht? Das Wetter scheint jetzt freundlich und sonnig werden zu wollen und damit gehalten sich die Aussichten für eine reichliche Kartoffelernte günstiger. Nach dem Bericht des Deutschen Landwirtschaftsrats beurteilen den Stand der Kartoffeln in diesem Jahre 65 Prozent der Gewächse mit „gut“ gegenüber nur 13 Prozent i. V. mit „schlecht“ dagegen nur 4 Prozent in diesem Monat gegenüber 46 Prozent im verfloßenen Jahre. Stellenweise hat die allzu große Feuchtigkeit geschadet, überdies ist die Stängelkrankheit der Kartoffeln an mehreren Stellen ausgebreitet.

Die Durchschnittszeiten der Lungenfürorgestellte des Landkreises Sörde haben eine Änderung erfahren. Sie finden vom 1. September ab wie folgt statt: Baro jeden 1. und 3. Montag im Monat, nachm. 3½. Schwerte jeden 2. und 4. Montag im Monat, nachm. 3½. Holzwickede jeden 1. und 3. Dienstag im Monat, vormittags 8½ Uhr. Die

Sprechstunden in Weithofen fallen aus, da die Patienten die neu eingerichtete Schwerter Sprechstunde besuchen können. Für die übrigen Bezirke des Kreises findet Sprechstunde in Sörde jeden Dienstag nachmittags 3½ Uhr statt. Beraten werden in den Sprechstunden Patienten, die vom Arzt der Lungenfürsorge überwiesen werden und solche, die zur Zeit nicht in ärztlicher Behandlung sind.

Drabidie sind heute Nacht an der Arbeit gewesen und haben in der Sörde „Krimme“ bei Weithofen aus der Telegraphenleitung Schwerter-Luna aus ca. 20 Leitungen je 100 Mtr. Draht herausgeschnitten. Von den Spitzbuben, die bei dem heimlichen Wetter der letzten Nacht ungehindert arbeiten konnten, fehlt noch jede Spur, auch über den Verbleib der Diebesbeute.

Starke Erhöhung des Bierpreises. Die rheinisch-westfälischen Bierbrauereien beraten zur Zeit über das Ausmaß einer neuen Bierpreiserhöhung. Endgültige Beschlüsse sind noch nicht gefaßt. Immerhin kann mit einer Erhöhung von 700 bis 800 M pro Hektoliter gerechnet werden.

Aus den Provinzen.

Dortmund, 31. Aug. Töblicher Unfall. Das 1½ Jahre alte Söhnchen einer Witwe in der Wörthstraße verunglückte tödlich. Durch den älteren Bruder wurde das Kind in einem kleinen Kastenwagen spazieren gefahren. Beim zu schnellen Überqueren der Holzbrücke zum Sportplatz an der Spichernstraße in Dortfeld kippte der Wagen um. Das Kind fiel heraus und kam unter den Wagen zu liegen. Der Tod trat infolge des heftigen Anpralls durch Geniebruch ein.

Opfaden, 31. August. Ein frecher Kirchendiener wurde bei heiligem Tage in der katholischen Kirche ausgeführt. Von beiden Seitenaltären wurden mehrere große, etwa 8 Meter lange Leinwandstücke, sowie die Unterlagen gestohlen. Die Schutzbeden fanden sich nachher in den Beichtstühlen wieder. Die Täter sind bisher nicht ermittelt.

Köln, 31. August. Schwere Strafen für Zuderkücker. Das Bundesgericht verurteilte den Kaufmann Arnold Griefendorf und den Bäckermeister Schmitz zu Verhören wegen Preistreiberie mit Zuchthaus zu 4 Monaten Gefängnis und 4000 M Geldstrafe bezw. wegen unerschulterten Großhandels und Kettenhandels mit Zuchthaus zu 4000 M Geldstrafe.

Pochst, 31. August. Ein tapfere Mädchen. Unter großer Lebensgefahr rettete die 13jährige Schülerin Helene Lohner, Tochter des verstorbenen Bäckermeisters Heinrich Lohner vom Weisend, ein achtjähriges Mädchen, das beim Spielen von der hohen Böschung in die Ma gefallen war, vom Tode des Ertrinkens.

Regenodorf, 31. August. Eine entsetzliche Elia tat beging ein 18jähriger Junge an seinem 17jährigen Bruder. Die beiden Brüder waren mit einem Trupp gleichaltriger Jungen vom benachbarten Leisberg nach hier in eine Gasmühle gekommen. Im angetrunkenen Zustand wurde der ältere Bruder laut und raubmüßig. Als der jüngere Bruder ihm zur Ruhe ermahnte, suchte der Beirufene mit einem kleinen Federmesser umher, nach auf den jüngeren Bruder ein und traf ihn so unglücklich in die Herzgegend, daß er nach wenigen Minuten an innerer Verblutung starb. Der Täter wurde in Untersuchungshaft genommen.

Elberfeld, 31. Aug. Schweres Autounfall. Ein Chauffeur nahm das seinem Arbeitgeber gehörige, im Umbau befindliche Automobil und unternahm mit einem Bekannten eine kurze Fahrt. Beim Nehmen einer Kurve verlor die Steuerung und das Auto fuhr gegen einen Baum. Der Mitfahrer saß wurde vom Bod gegen eine Hauswand geschleudert und auf der Stelle getötet.

„Wenn ich das wüßte“, erwiderte der Wachtmeister ernst, „würde ich wahrscheinlich nicht mehr weit davon entfernt sein, den Mörder des Herrn Grafen zu kennen.“

„Wie? Wo haben Sie diesen Papierfetzen gefunden?“

„Ich fand ihn bei nochmaliger Untersuchung des Latories in der unmittelbaren Nähe der Stelle, an der die Leiche des Ermordeten gelegen. Wie Sie aus den darauf befindlichen Streifen ersehen können, hatte der Verbrecher das Papier offenbar dazu benutzt, um ein paar Blutpfleger von seiner Kleidung oder von seinen Händen wegzuwischen. Er hat es dann entweder leichtfertigerweise weggeworfen oder es ist ihm unbemerkt entfallen.“

„Woher ging es zu, daß das Papier nicht sogleich gefunden worden war?“

„Es hatte sich unter das Wolfsfell geschoben, das vor dem Schreibtisch liegt. Erst als ich bei meinen Nachforschungen auch dies Fell in die Höhe hob, wurde ich seiner ansichtig.“

Nachdenklich betrachtete der Freiherr das Blatt, das er noch immer in der Hand hielt.

„Sehr bedauerlich, daß Sie gerade ein Bruchstück erwidern mußten, aus dem so gar kein Anhalt hinsichtlich der Person desjenigen zu gewinnen ist, an den der Brief gerichtet war. Ihn ausfindig zu machen, wird ungefähr ebenso leicht sein, wie das Auffinden einer Stednadel in einem Heuhaufen.“

„So scheint es auch mir, Herr Baron“, stimmte der Wachtmeister beiseiden zu. „Aber das Blatt könnte nach meinem Dafürhalten doch immerhin zu einem Fingerzeig für die weiteren Nachforschungen werden. Wenn es gelänge, herauszubringen, ob der Herr Graf mit irgend jemandem, der sonst hier im Schloße ein und ausging, in Mißbilligkeiten geraten war, so würde man dadurch möglicherweise auf eine Spur gebracht werden. Aber es kann natürlich nicht meine Sache sein, nach dieser Richtung hin Untersuchungen anzustellen.“

„Man wird ja, wie ich annehme, irgendeinen tüchtigen Kriminalbeamten aus der Hauptstadt schicken, um die weiteren Recherchen zu bewirken, und ich werde abwarten müssen, inwieweit ich zu denselben herangezogen werde.“

(Fortsetzung folgt.)

Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill.

201

(Nachdruck verboten.)

Der Kammerdiener des jungen Grafen, dieser Mensch mit dem sandfarbigen Haar, den er, wie ich höre, aus der Hauptstadt mitgebracht hat —

„Weigelt heißt er — nicht wahr? Ich erinnere mich, ihn wiederholt gesehen zu haben, und er hat mir einen ziemlich widerwärtigen Eindruck gemacht.“

„So ist es auch mir ergangen, und gerade in dieser Nacht wollte mir das Benehmen dieses Dieners am wenigsten gefallen.“

„Er scheint nicht den mindesten Respekt vor seinem jungen Gebieter zu empfinden, und wenn das auch bei der Beschaffenheit dieses Gebieters erklärlich genug ist, so wunderte mich doch, daß mein Vetter sich einen so unverschämten Lakaien gefallen läßt. Nun, dieser Weigelt gab sich den Anschein, mein Benehmen zu unterwürfen, aber trotzdem machte unser Zureden nicht den geringsten Eindruck auf den Burschen, und ich hielt mich überzeugt, daß seine Apathie keine Vertuschung sei. Weil ich mich aber in solchen Dingen, wenn so Wichtiges auf dem Spiele steht, nicht gern auf mein Urteil allein verlasse, bestimmte ich den Arzt, sich mit ihm zu beschäftigen, unter dem Vorwande, daß er meiner Ansicht nach des Beistandes bedürfe, weil mir sein Zustand befremdlich vorkomme. Und auch Doktor Fildsmann konstatierte sinnlose Trunkenheit, die schon direkt als eine schwere Alkoholvergiftung zu bezeichnen sei. Er schickte nach einigen Medikamenten aus seiner Handapotheke, und ich glaube, daß er jetzt noch bei ihm ist. — Herein!“

Ein beiseidenes Klopfen an die Tür des Zimmers hatte ihn zu dieser Aufforderung veranlaßt, und über die Schwelle trat alsbald ein stattlicher, noch ziemlich junger Mann in der Uniform eines Gendarmenwachtmeisters. Es war der in Donnersberg stationierte Gendarm, den man in Ermangelung einer anderen oberleitenden Persönlichkeit zuerst an den Tatort gerufen, und der die vorläufigen Erhebungen bewirkte

hatte. Sein beiseidenes Wesen unterschied ihn vorteilhaft von den meisten seiner Kollegen; er hatte schon verschiedene Beweise eines sehr gefunden natürlichen Verstandes gegeben und erweckte sich in der Umgebung allgemeine Achtung und Beliebtheit. Er war Junggeheile, aber im Schloße erzählte man sich unter der Dienerschaft viel von seiner Schwärmerei für Rabemaiselle Veblande, die französische Kammerjungfer der Komtesse Edith.

Er trat militärisch grüßend auf den Regierungsassessor zu und reichte ihm einen Fegen zerknitterten und beschmutzten Papiers.

„Kennen Sie diese Handschrift, Herr Baron?“ fragte er in jenem zugleich dienstlichen und ehrerbietigen Ton, den ehemalige Unteroffiziere auch dann noch gegen Offiziere und Referendare anzuwenden pflegen, wenn sie sich zu ihnen nicht mehr im Verhältnis von Untergebenen befinden.

Herr von Redenburg hatte das Papierstück entgegengenommen und hatte es einer Musterung unterzogen.

„Ja“, sagte er nach kurzer Prüfung mit voller Bestimmtheit. „Es ist die Handschrift meines Onkels, des Grafen Bredom-Donnersberg, der an diesem Abend ermordet wurde.“

„Wollen Sie die Güte haben, zu lesen, was darauf steht? Ich möchte sehr gern Ihre Meinung darüber hören, weil es mich sehr interessiert, als ob möglicherweise viel davon abhängen könnte.“

Der Freiherr las:

„— aus mehr als einem Grunde lebhaft bedauern, muß Sie aber zugleich bitten, meine Entschädigung als eine endgültige anzunehmen und sich ohne weitere Erklärungen damit abzufinden, daß ich Sie fortan in meinem Hause nicht mehr willkommen heißen kann —“

Obwohl es sich nur um das Bruchstück eines Briefes handelte, konnte es doch nicht zweifelhaft sein, welche Bedeutung dieser Brief für den Adressaten hatte haben sollte.

Es war ein sehr unzweideutiges Verbot, das Schloß zu besuchen, in stärkeren Ausdrücken abgefaßt, als sie der Graf sonst gegen ihm gesellschaftlich Gleichstehende anzuwenden pflegte.

„Nun?“ fragte von Redenburg. „Und wer ist der Empfänger oder Adressat dieses Briefes gewesen?“

rs, da die Pa-
rier Sprech-
rigen Bezirke
Sörde jeden
Veraten wer-
die vom Arzt
en und solche,
andlung sind,
an der Arbeit
Kümmde" bei
ung Schwerte-
Rr. Drabt her-
n, die bei dem
t ungehörig at-
our, auch über

erpreises. Die
n beraten zur
n Vierpreiser-
noch nicht ge-
Erhöhung von
net werden.

zen. **U**
licher Un-
alte Söhnchen
erunglückte töd-
wurde das Kind
gieren gefahren.
Holzbrücke zum
in Dorfsteil
fiel heraus und
Der Tod trat in
Genickbruch ein.
recher Kir-
stem Tage in
t. Von beiden
große, etwa 8
die Unterlagen
sich naher in
äter sind bisher

ere Strafen
übergerichtet ver-
Griefendorf und
erghoben wegen
Monaten Gefäng-
n, wegen uner-
tenhandels mit

apfers Mä-
ahr rettete die
ner, Tochter des
nt. Lohner dom-
eben, das beim
g in die Ma ge-
atens.

entfessliche
Kurche an seinem
Brüder waten mit
schen vom benach-
Gauwirtschaft ge-
stände wurde der
unfähig. Als der
rmahnte, suchte
n Federmesser um-
der ein und traf
gend, daß er nach
Verblutung starb.
lungsbahn genom-

eres Autoun-
as seinem Arbeits-
ndliche Automobil
annten eine kurze
kurve verlagte die
gegen einen Baum.
im Bod gegen eine
auf der Stelle ge-

meißer erah,
on entfernt
gefunden?"
des Latories
e Leiche des
befindlichen
das Papier
von seiner
Er hat es
oder es ist

nicht sogleich
en, das vor
nen Nachfor-
de ich seiner
blatt, das er
bruchstück er-
nsichtlich der
er Brief ge-
gefähr ebenfo
el in einem
te der Nacht-
nach meinem
zeit für die
nge, heraus-
em, der sonst
eiten geraten
if eine Spur
meine Sache
zustellen."

nen tüchtigen
die weiteren
erten müssen,

Der Chauffeur ist in Haft genommen.
Oberhausen, 31. Aug. Von einer Heu-
gabel tödlich getroffen. In der Sack-
straße und der 12 Jahre alte Spitz mit seinem
Vater, einem Gymnasiasten aus Krefeld, den auf-
bei dieser Arbeit wurde jener von der Heugabel
unglücklich getroffen, indem ihm ein Zinken durch
die Nase in den Kopf drang. An der Folgen der
Verletzungen ist der Junge bald danach gestorben.
Matingen, 31. Aug. An den Unrechten
kommen. Auf der Provinzialstraße zwischen
Schwarzbrunn und Matingen hielten in der ver-
gangenen Woche abends vier Begehrer einen
Kassanten an und forderten die Herausgabe des
Geldes. Da es dunkel war, saßen sie nicht,
daß sie ihr Ansehen an einen Landjäger richteten.
Dieser antwortete mit dem Säbel so gründlich,
daß die Hebelträger vorzogen, in der Dunkelheit zu
verschwinden. Aber auch der Landjäger hatte einen
Schlag mit einem Knüttel auf die Hand erhalten.
Ein Erkennen oder Verfolgen der Missethäter
war in der Finsternis nicht möglich.

Lezte Drahtmeldungen.

Plan für die Ruhrbesetzung.
III. Paris, 1. Sept. Die Radio Agentur hat
die Versicherung abgegeben, daß das Kriegsmini-
sterium mit dem Finanzministerium gegenwärtig
einen Plan für die eventuelle Ruhrbe-
setzung ausarbeite. Demre gibt diese An-
sage ebenfalls wieder und fügt hinzu, daß die
französische Regierung bereits offiziell bei der bel-
gischen Regierung angefragt habe, welche Haltung
sie einzunehmen beabsichtigt für den Fall, daß
Frankreich militärische Sanktionen ergreife.

Buchdruckerstreik in Magdeburg.

III. Magdeburg, 1. Sept. Infolge Lohndis-
senzen sind die Buchdrucker und Schriftsetzer ge-
streikt. In Magdeburg erscheint keine Zeitung.

Einladung der Rhönflieger nach Amerika.

III. London, 1. Sept. Die Rhönflieger Henzen
und Marten sind unter glänzenden Bedingungen
eingeladen worden, in New York und London Schau-
flüge zu veranstalten.

8 Kisten Gold und Aluminiumbronze beschlagnahmt.

III. Nürnberg, 1. Sept. Beschlagnahmt wurden
vom hiesigen Grenzkommissariat 18 Kisten Gold
und Aluminiumbronze im Werte von 875000 M.
Die an Argentinien verkauft waren und sich
bereits auf dem Wege zur Grenze befanden.

Kaiser Wilhelms II. Lebenserinnerungen.

III. Berlin, 1. Sept. Am 29. September be-
ginnt im Berliner Lokalanzeiger die Veröffent-
lichung der unter dem Titel: „Ereignisse und Ge-
schichten aus den Jahren 1878 bis 1918“ verfaßten
Lebenserinnerungen des Kaiser Wilhelms II. Der
Verfasser beginnt mit Bismarck. Man gewinnt
einen Einblick in die schweren Kämpfe zwischen
dem jungen Kärnten und seinem Vater, bis zu
der Trennung. Die wichtigsten politischen Ereig-
nisse ziehen an den weiteren Abschnitten an uns
vorüber. Es folgen Caprivi, Bülow und Bethmann-
Hollweg. Dann folgen Erinnerungen aus dem
Verhältnis des Kaisers zur Königin von England,
dem Zaren, dem König Eduard und andere. Die
Beziehungen des Kaisers zum Meer und zur Flotte
und seinen zahlreichen Mitarbeitern. Der Ver-
waltung, Kunst und Wissenschaft sind weitere Ab-
schnitte gewidmet. Dann folgt der Weltkrieg und
endlich der Zusammenbruch mit dem Verlust
der Krone. Ihm persönlich ist der letzte Ab-
schnitt gewidmet, jedoch mit völligem Verzicht auf
Gnadenerweise.

Eingefandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die
Redaktion nur die pressgesetzliche Verantwortung.)

Sportmann sein — heißt ein Charakter sein!
Nur schlichte, einfache Worte, für den echten
Sportmann jedoch Lebensregel und hohes Ziel,
will ich schreiben.

Dieses zur Beherzigung denen, die am Sam-
stag bei der feuchtkühnen Festlichkeit des Sports-
vereins Höchstleistungen im Genuß von Alkohol
aufstellten und in diesem Zustand den Fernstehen-
den ein Abbild davon boten, wie ein Sports-
mann nicht sein soll.

Wenn ein Fest von Sportleuten um 8 Uhr
beginnt und vor 10 Uhr sieht man bereits die
ersten fogen, armenigen Bierleichen sich unange-
nehm breit machen, so ist das alles andere, als
saure Lebensweise eines Sportmannes und Wer-
bung für unsere gemeinsame große, lezte Sache
— unseren Sport.

Werfen wir einmal die Frage auf: Wie gelange
ich zu Kraft und Höchstleistungen? Sport soll
doch Volkserziehung sein, man will aufbauen!
Das kann aber nur geschehen, wenn man seiner
Gesundheit lebt und dem Körper die Stoffe fer-
hält, die ihm schädlich sind. Ein Sportler
soll dem Körper den größten Dienst erweisen, die
Entwicklung der einzelnen Organe nicht erschwe-
ren, sondern den Körper zu Kraft und durch Flei-
ßiges Training zu Höchstleistungen gelangen
lassen.

Die Hauptvertreter unseres Sportes sind das
„starke Geschlecht“. Die Stärke des Mannes soll

doch auch wohl darin liegen, daß die Schwäche-
ren auf seine Hilfe, auf seinen verständigen Rat
vertrauen dürfen und er einen festen Halt bietet
für den, der sich an ihn lehnt, weil man sich auf
ihn verlassen kann. Verlassen kann man sich aber
nur auf Menschen, die nicht abhängig sind von
den Gefühlen ihres Körpers, sondern
allein von ihrem starken, geraden, unbegrenzten
Willen.

Diese Verlässlichkeit, die auch Treue gegen
sich selbst ist, sollte sich jeder Mensch zu eigen
machen durch das Gemeingut des Sports. Dazu
will uns unser Sport ergeben: In echten Sports-
männern und zu solchen, die sich rühmen können:
Ich kann mich auf meine Muskeln, auf die Sicher-
heit meines Auges, auf die Ruhe meiner Hand und
die Geschmeidigkeit meines Körpers verlassen. Ich
kann mich, mag von außen kommen was da will,
auf meinen eigenen, unbereiteten Willen verlassen.
Das sollte eines jeden „Kraft“ sein und einem
jeden Sportmann zu eigen! — Und am Samstag?

Und soll denn nicht auch ein Fest von Sports-
leuten vorbildlich sein, dadurch, daß es geist-
liche, Kameradschaft, Fröhlichkeit,
gepaart mit biederem Wesen und gesundem
Humor? In Schwerte hat man am Samstag das
nicht gezeigt. Werbung für den reinen Sport
tut Not um unserer selbst willen.

So sollten wir denn auch in Schwerte eine
Sportsgemeinde bilden, die als Leitfaden „Sports-
mann sein — heißt ein Charakter sein“ sich zu
eigen gemacht hat. Den Jüngeren sichere
Führer, den Älteren treue Kameraden
und uns selbst der treueste Freund! Schade
um das Fest am Samstag! — Es war ein schel-
licher Schlag in die Schwerte Jugend, die dem
körperlich starken Sport zugeführt werden sollte.
Mögen sich Männer finden, die ohne Furcht und
Fadel der Jugend in allen Ständen Vorbild sind,
auch beim fröhlichen Festfeiern.

Otto Heinrich Scholz, Schwerte.

Handel und Börse

Volkswirtschaft

Berliner Börsenkurse

vom 31. August 1922

mitgeteilt vom Barmer Bank-Verein, Schwerte

5 % Deutsche Reichsanleihe	77 1/2
Barmer Bank-Verein	255
Deutsche Bank	645
Diskonto	485
Presbner Bank	387

Hamb.-Amer.-Pak.	673
Allgem. Elektr.-Ges.	875
Baroper Walzwerk	1248
Bochumer Guß	2475
Börsen-Walzwerk	1100
Daimler Motoren	535
Deutsche Kallwerke	2375
Deutsch-Luxemburg	2325
Dynamit	914
Elberf. Farb.	1300
Essener Steinkohlen	2500
Gelsenkirch. Bergw.	2488
Gasmot. Deuß	490
Karpener Bergw.	5425
Kalper Eisen	—
Koelsch	2750
Humboldt Masch.	760
Mannesmann	1900
Oberlohe. Eisen.-Bed.	1198
Drensfeld & Koppel	1715
Phönix Bergbau	2710
Reisholz Pap.	720
Rhein. Stahlwerke	2225
Rombacher	1180
Schuckert	1180
Siegen-Lödingen	530
Ver. Mt. Nickelwerke	2010
Wesf. Draht-Ind.	750
Wesf. Eisen, Langendreer	795

Auslands-Wechselkurse der Berliner Börse

(Devisenkurse)

Währung	am 30. 8.	am 31. 8.
100 belgische Franken	11385,75	12534,30
100 dänische Kronen	32459,35	37453,10
1 englische Pfund	6916,30	7840,15
100 französische Franken	11985,—	13183,50
100 holländische Gulden	60424,35	68414,30
100 italienische Lire	6841,40	7440,65
100 polnische Mark	—	19,50
100 schwedische Kronen	39950,—	46342,—
100 schweizerische Franken	29612,90	32858,80
100 tschechische Kronen	4694,10	5767,75

Ein Dollar 1548,06 1722,84

Die Allgäuer Milch von ferngefundenen Ge-
birgsflüssen, berühmt durch ihre hervorragende
Qualität, wird an Ort und Stelle zur Herstellung
von Nestle's Kindermilch verarbeitet. Herrscht
Milkknappheit, so wird man also gut tun, dieses
milchhaltige Präparat für Säuglinge zur Anwen-
dung zu bringen. Auch erwachsenen Kranken,
welche eine Milchdiät durchmachen müssen, leistet
es gute Dienste. Illustrierte Broschüre über die
Pflege des Kindes kostenlos erhältlich durch
„Linda“-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 57.

Vobach-Schnitte

sind zu haben
im Verlage dieser Zeitung

Aus dem Reiche der Mode

Vobach-Schnitte

sind zu haben
im Verlage dieser Zeitung

Vom Morgenkleid

Bei keiner Kleidungsart macht sich der Unterschied in den Ver-
hältnissen so bemerkbar wie beim Morgenrod, denn Material
und Form richten sich danach, ob in dem Morgenkleid gearbeitet
wird oder nicht. Für das praktische Morgenwand wird man
das Material entsprechend wählen, also im Sommer Kattun,
Zephir, Leinen, wie überhaupt alle feinen Wollstoffe, und zwar in
Farben, die das Wasservasser vertragen können, ohne gleich alle
Farbe einzubüßen, denn ein Hauskleid, an dem die Farbe aus-
gegangen ist, ist nicht schön. Für kühle Tage wählt man Vachent,
sogenannten Wollscham, Planel und so manchen waschbaren, feinen
Stoff. Die Industrie ist ja so erfindungsreich in der Herstellung
künstlicher wickender und praktischer Mäntelchen. Der glatte
Morgenrod ist naturgemäß weniger praktisch, weil kleine Fäden,
die nun einmal nicht zu vermeiden sind, sich leichter bemerkbar
machen. Auch hier werden wir den frischen Farben den Vorzug geben.

Für kühle Tage kann man den Morgenanzug eleganter
wählen, den vorhandenen einfachen durch einen großen Kragen
aus absteckendem, aber harmonisierendem Stoff, aus Seide oder
auch Spitze eleganter gestalten. Die Dame, die nicht mitarbeitet,
wählt das Material für ihren Morgenanzug aus der Fülle all
des Schönen, mit dem uns die Industrie erfreut. Was soll man
mehr bewundern, die Weichheit und Apathie des Materials:
Chiffon, Schleierstoff, alle Arten Krepps und Seide oder die
Farben, in denen sie sich uns präsentieren? Weiß, Elfenbein,
Bartrosa, Hellblau, Flieder, Zitronengelb oder das kräftige Grün
und Altrosa, von dem sich die japanische Seidenerei so wundervoll
abhebt?

Dem Material entspricht natürlich die Form. Der praktische
Morgenrod muß einfach in sich gearbeitet sein, vielleicht mit
Blenden verziert, mit verstellbarem Kragen, so daß er offen und
geschlossen getragen werden kann, mit halblangen oder langen,
aber anliegenden Ärmeln. Nicht verzeihen dürfen wir die auf-
gepöppelten Taschen. Für die elegantere Form kann sich die Phä-
nastie ungehemmt entfalten. Die Mode bevorzugt heute auch für
diese die schlichten Linien, wie es Abb. 2 zeigt. Das Elegante
liegt hier in der Steifheit und in den aparten, weiten hyn. langen
Ärmeln, dagegen kann der nebenstehende Morgenrod, Abb. 3, je nach
dem Material, einfach oder elegant wirken. Neben dem angelegenen
Ärmel sieht man wieder sehr viel den bis zur Schulter auf-
steigenden Ärmel, wie an Abb. 1 und 3. An letzterem sehen
wir auch die beliebte Weißhaube, die hier zu groß gemustertem
Gewebe aus glattem Stoff gearbeitet ist. Hiermit harmonisiert
der Ärmelansatz, während der Gürtel aus gemustertem Stoff
besteht.

P. Gray.



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3

Wissen praxis in Vobach'schen Moden-Alben u. Vobach'schen Zeitschriften

20a

Vobach's Moden-Alben, Frauenzeitschriften und Schnittmuster empfiehlt und besorgt die Buchhandlung Carl Braus in Schwerte.

Das hiesige Versicherungsamt teilt uns folgendes mit:
Der § 1245 Abs. 1 A. V. D. erhält folgende Fassung:
Nach der Höhe des Jahresarbeitsverdienstes werden für die Versicherten folgende Lohnklassen gebildet:

Lohnklasse	A für Versicherte mit Jahresarbeitsverdienst von mehr als	bis zu 1000 Mk., Wochenbeitrag 3.50 Mk.
A	1000	3.50
B	2000	5.00
C	3000	6.50
D	4000	8.00
E	5000	9.50
F	6000	11.00
G	7000	12.50
H	8000	14.00
I	9000	15.50
J	10000	17.00
K	12000	18.50
L	14000	20.00
M	16000	21.50
N	18000	23.00
O	20000	24.50
P	22000	26.00
Q	24000	27.50
R	26000	29.00
S	28000	30.50
T	30000	32.00
U	32000	33.50
V	34000	35.00
W	36000	36.50
X	38000	38.00
Y	40000	39.50
Z	42000	41.00
AA	44000	42.50
AB	46000	44.00
AC	48000	45.50
AD	50000	47.00
AE	52000	48.50
AF	54000	50.00
AG	56000	51.50
AH	58000	53.00
AI	60000	54.50
AJ	62000	56.00
AK	64000	57.50
AL	66000	59.00
AM	68000	60.50
AN	70000	62.00

Durch das Gesetz betr. Bezüge von Sozialrentnern vom 18. 7. 1922 (R. G. Bl. 649/650) tritt u. a. eine Änderung in der Beitragsleistung ein.
Die bisherigen 8 Lohnklassen sind durch 5 Klassen erweitert, sodaß jetzt der Jahresarbeitsverdienst bis 72000 Mk. gestaffelt ist.

Die neuen Sätze treten vom 1. Oktober 1922 ab in Kraft. Es empfiehlt sich daher, jetzt schon zu prüfen, ob die Quittungskarten in Ordnung sind, d. h. ob eine richtige und rechtzeitige Markenverwendung stattgefunden hat, damit später Unannehmlichkeiten erspart bleiben.

Bekanntmachung.

Am 15. September d. Jrs. tritt eine Erhöhung der Frachtsätze des Tarifs der Dortmunder Kleinbahn in Kraft. Auskunft erteilt die unterzeichnete Verwaltung.

Dortmund, den 30. Aug. 1922. 3667
Die Betriebsleitung der Dortmunder Kleinbahn
Städtische Hafenverwaltung.

Drucksachen für Vereine
liefert schnellstens die
Buchdruckerei Carl Braus.

Lichtspiele „Zur Reichstrone“

Freitag bis Montag!

Das schöne und ergreifende Programm:



Hannele's Himmelfahrt

nach dem Bühnenstück von
Gerhard Hauptmann in 5 ergreifenden Akten

Die Abenteuerin von Monte Carlo!

1. Teil: Die Geliebte des Schahs.
Ein Abenteuerfilm in 3 Teilen von Dr. Willi Wolf und Arthur Sanlay. Heute 1. Teil in 6 gewaltigen Akten mit der berühmten Schauspielerin Ellen Richter in der Hauptrolle.

Familienanzeigen

wie Geburtsanzeigen, Verlobungs-, Vermählungs-, Todesanzeigen, Dankfeste finden weite Verbreitung durch die

Schwerter Zeitung

die als einziges Lokalblatt fast von jeder Familie in Schwerte und weite Umgebung in treuer Anhänglichkeit gelesen wird. Zahlreiche ehemalige Schwerter Bürger, die von hier verzogen sind, beziehen auch in der Fremde nach wie vor durch die Post ihr alles Heimatblatt und erhalten durch dasselbe Kenntnis von den Wechselfällen des Lebens in ihrem alten Freundes- und Bekanntenkreise.

4-6 selbständige Stuckateure

suchen für sofort
Schmidt & Riehe, Schwerte
3658 Hauptwerkstatt.

Farben

für Öl- und Wasseranstrich

Lacke

Bernstein-, Copal-, Emaill- etc.

Oele

Erzeugnisse erster Raffinerien

Pinself etc.

Originalkannen Originalfässer od. im Anbruch f. Malermstr. u. Private

Wilh. Heppe

Chemikaliengroßhandlung
Telefon 465 Friedrichstr. und Ostenstr.

Schokoladen- u. Zuckerwaren-

Großhandlung

Hornbruch & Co., G.m.b.H., Schwerte (Ruhr) Markt 19

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Stets reichhaltiges Lager in den Erzeugnissen der ersten deutschen Fabriken. Verkauf zu Fabrikpreisen.

Leinöl la., dopp. gef. (keine Mischware)

Bernsteinfußbodenlackfarbe

über Nacht glasig und dauerhaft, sowie sämtliche

Lacke, Farben, Pinsel, Schablonen, Bohnerwachs usw. - Streichfertige Ölfarben und

Lackfarben aller Art

Liefert zu konkurrenzlosen Preisen in guter Qualität

direkt aus dem Lager-Verkaufsraum!

Kein Laden!

H. Hauelsen,

Lack- und Farben-Industrie, Dortmund

Fernruf 3836, Brunnenstraße 16, im Hof, Begr. 1907

Zu erreichen durch Linie Nr. 6

(Haltestelle Peroldstraße), 1114

F. W. Ribbus, Ostenstraße 26

(nur Helle) Fernruf 468.

Schokoladen und Zuckerwaren an gros.

Erzeugnisse erster Firmen.

Verkauf nur an Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.

Tuchlager Westfal. Bekleidungs-Industrie

ff. Maßanfertigung f. Herren- u. Damengarderoben



Eigene Maßwerkstatt im Hause mit nur guten Arbeitskräften

Führe auch fertige Anzüge zu billigsten Tagespreisen

Schwerter Carneverein

M. d. V. T.

Generalversammlung

am Samstag, d. 2. September, abends 8 1/2 Uhr

beginnend, im Vereinslokal bei Edecht.

Tagesordnung dafelbst.

Vorstandsitzung 8 Uhr.

Der Vorstand.

O. d. e. o. n

Variete-Palast

Dortmund

Brückstraße 39/41

Telefon 3047 u. 4900

Einlaß 7 Uhr. Künstliche Darbietungen 7 1/2 Uhr.

Das führende Haus am Platz.

Freitag, den 1. September 1922:

Eröffnung

der 2. Variete-Saison

Eröffnung des ersten rheinischen Komikers, der Giebel des rheinischen Humors

Wilhelm Hartlein

mit seiner Gesellschaft in dem Soldatenchamant

aus vergangenen Tagen in 2 Bildern „Der Stolz der 3. Kompanie“

Vorher der ersteilige neue Variete-Teil.

Drei Stiharoffs

Internationaler Long-Drive

Zwei Reklous

Die Wunder-Schuldbücher

Nahue & Perret

Pierrot-Spiele

Margarete Lorraine

Das lebende Wunderpielzeug

Baronin von Zeitlich

titig & Partner

Die vornehmen - angekündeter

Deutschlands bester Miniatur-

Humorist.

N. B. Karten sind im

Vorverkauf an der Kasse

von 10-1 Uhr und ab

4 Uhr zu haben.

Telefon 3047 und 4900

Freitagen werden während

des Ganztages von

Wilhelm Hartlein nicht

verabfolgt.

Piano-

stimmungen

und

Reparaturen

werden prompt

u. gewissenhaft

erledigt.

Roth & Junius

Hofpianofabrik.

Hagen i. W.

Tel. Nr. 184

Wagenfette

Maschinenfette

Leberfette

Antofette

Maschinenöle

Motoröle

Getriebeöle

Fahrradöle

Autoböle

Fußbodenöle

Leb. u. Delfarben

Carbolinum

liefere

Engros und Detail

Chemische Werte

S. Giesberg

Schwerte

Ostenstraße 19.

Für die Einmachzeit!

Rex Einkoch-Buch

für die gesamte Haushaltskonservierung

geb. Mk. 54,-

Das Einmachen der Früchte und Gemüse ohne Zucker

Mk. 18,-

Mary Hahn

Grosses und kleines Einmachbuch.

Buchhandl. Carl Braus.

DAS EIN TREUER BEGLEITER IST



WER SUCHT IHN,

WER GIBT IHN

UND

AB?

EINE ANZEIGE Hilft

Samstag, den 2. ds. Mts.
vormittags 9 Uhr wird auf
der Freibank das

fleisch

einer Kuh

und eines Schweines

verkauft.

3665

Schlachthofverwaltung.

Echel. und unverfä.

Bursche

der sich für Verkauf eignet.

nd junger Mann, welcher

sich dazu ausbilden will, für

sofort in der Bahnhofs-

buchhandlung gesucht.

Zu melden dafelbst. 3670

Suche für sofort oder 15.

Sept. noch ein tüchtiges

Mädchen

für Viehhalt u. Landwirt-

schaft.

Wirt und Landwirt

Alex. Tiedmann

Witibdrucke d. Hohenhburg

Krähe.

Nur Barachol

befestigt Krähe ohne den Körper

einzuwickeln. Es genügt ein-

faches Einwickeln der Hände. Das

schützt irrethende und einfache

auf tiefem Grunde.

Verlangen Sie ausführliche

Barachol.

Zu haben in der

Medizin-Drogerie

Wilhelm Hepp, Ostenstr. 3.

Birnen

zum Einmachen

preiswert abzugeben.

Große Marktstr. 3.

Persil

Durch ein helles

Glas Zucker's

Patent-Medizin-Seife habe

ich das Abt völlig beseitigt

S. E. Polly, Gerg. Dazu

Zuckcoch-Creme (nicht haltend

u. fettig) Anst. Wotzel,

Drogerien u. Parfümerien.

Bauschule

Rastede

Obdg.

von C. Rohde.

Vorbereitung auf die Mei-

sterprüfung und Polsterkur.

Programm frei.

Homöopathische Kranken - Behandlung

Sprechstunden jeden Mittwoch von

9-1 Uhr in Schwerte im Gasthof

„Zum Schwan“, Hülsestrasse.

Elly Hensel, Heilkundige, Hörde, Schulstr. 21

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen u. Warzen

besenig

schmerzlos

in 3-4 Tagen, besseren Drogenen erhältlich

Gegen Fußschweiß und Wundlaufen Kukirol-Fußbad

Medizin-Drogerie Wilh. Hepp, Ostenstr. 3



George Brainard,

der amerikanische Verleger,

erworb die Memoiren Kaiser

Wilhelms für 60 Mill. Mark

Das Buch Kaiser Wilhelm II.

Ereignisse und Gestalten 1878-1918

erscheint im Herbst.

Preis gebunden etwa 150,- Mark.

Dieses Buch wird naturgemäß den

Herbst- u. Weihnachtsbüchermarkt

beherrschen. Wir bitten darum,

Bestellungen schon heute an uns

aufzugeben, damit wir Sie bei Er-

scheinen sofort bedienen können.

Buchhandl. Carl Braus.

liefert schnellsten

Druckerei C. Braus

Trauerbriefe

Dass wir Persil jetzt wieder kriegen

Macht uns den Waschtage zum Vergnügen